

Arendsee'r Wochenblatt

Amtliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 1,50 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1,74 Mark, bei Abholung von der Post
1,60 Mark.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Storch, Arendsee.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5gepaltenen Norms-Zeile oder deren
Raum 20 Pfg. Kleinere die 4gepaltenen
Zeile 20 Pfg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 8. Arendsee, den 16. Januar 1920. 31. Jahrgang.

Lokales und Provinziales.

Arendsee, den 16. Januar 1920.

Stadtvorordnetzung am 14. Januar. Anwesend sämtliche Magistratsmitglieder u. Stadtvorordnete. Der Vorleser, Herr Goyer, eröffnet die Sitzung mit einem kurzen Rückblick auf das vergangene und mit den besten Wünschen für Staat und Gemeinde für das kommende Jahr. Verbandelt wurde folgendes:

Zum Stadtvorordneten-Vorleser wurde Herr O. Goyer, zu dessen Stellvertreter Herr W. Storch wiedergewählt.

Zum Schriftführer wurde Herr L. Bernau, zu dessen Stellvertreter Herr Westhoff wiedergewählt.
3. Die Einführung eines Eintrittssteuer wird nach dem Antrage des Magistrats beschlossen. Unter der Befreiung fallen alle Ausländerinnen bei denen der Eintritt von der Zahlung eines Eintrittsgeldes abhängig ist, und zwar werden erhoben bei einem Eintrittsgeld von 10 Pfg. bis zu 1 M. 10⁰/₁₀₀, von 1,10 bis 2— M. 15⁰/₁₀₀, von 2,10 bis 3— M. 20⁰/₁₀₀, über 3 M. 25⁰/₁₀₀ des Betrages. Wohltätigkeits-Ausweisungen können auf Antrag von Kartensteuer befreit werden. Befreiungen auf Verlegung und Bildung, bei welchen kein Verdienst erzielt werden soll, fallen nicht unter diese Befreiung.
4. Der Erhöhung der Vielesen und Tagegeld bei Dienststellen für Bürgermeister, Magistratsmitglieder, Stadtvorordnete, Beamte etc. wird nach dem Antrage des Magistrats zugestimmt.

5. a. In die Kommission zur Festsetzung von Mietshöchstpreisen werden gewählt die Herren: Rastke, Walter Schöder, W. Straupe, Veeger Müller, Barth, A. Bape.

b. In Beisitzer zum Mietsseignungsamt wurden gewählt die Herren: K. Tacklich, Alf. Penning, Genisch.

6. In Beisitzer zum Pachtleihungsamt wurden gewählt die Herren: Westf. G. Th. Wendorf, W. Land, Patrick Meyer.

7. Den Veränderungen an der Bürgermeierwohnung wird zugestimmt, die Kosten werden bewilligt.

8. Dieser Punkt wird von der Tagesordnung abgesetzt.

9. Ein Nachtrag zum Sparkassenstatut wird genehmigt.

10. Der Erhöhung der Einbruchversicherung der Städtischen Kasien auf 1.200.000 Mark bzw. 50.000 Mark für Verabreichung der Kasienboten wird zugestimmt.

11. Der vierteljährlichen Zahlung der Einkünfte, die an die Fortbildungsschullehrer mit dem Gehalt wird zugestimmt.

12. Kennzettel genommen wurde von dem Baugewerk und der Zeichnung des Zirklers Nöhl, Seebäckerstraße.

13. Kennzettel genommen wurde von den mündlichen Verhandlungen einer Deputation mit dem Oberbürger in Rücksicht über Erweiterung der städtischen Einwohner mit Wohnhaus. Es wird, sobald eine nennenswerte Zahl von Mietern seitens der Fortverwaltung aufgegeben ist, diese der Stadt zu Mietpreisen zur Verfügung gestellt. Es besteht begründete Aussicht, daß alle Einwohner ohne Unterschied reichlich ausreichend besetzt werden können.

14. Die Ausfertigung der Eignungsmäßen neben und hinter dem Friedhof wird beschloffen.

15. Einem Untersuchungs-Gesuch wird stattgegeben.
Reizmittel Einbruchdiebstahl. Am Mittwoch abend 1/11 Uhr wurde Herr Fr. Holzhausen, welcher sich auf seinem Hofe im Wöbort befand, gewahrt, wie zwei Männer über sein kleines Stallgebäude stiegen. Auf seinen Anruf verhielten sich diese ganz still, zogen aber schließlich vor, denselben Weg, den sie gekommen, zurückzunehmen. Nachts um 2 Uhr hörte Herr Holzhausen wieder auf seinem Hofe Geräusch und bemerkte 2 Männer, was ihn veranlaßte, die Mitbewohner des Hauses zu wecken. Dieses hörten aber die Eindringlinge und machten sich auf den Rückweg. Beim Absteigen des Hofes fanden sie auf den Ställen des Hörtelmanns Schweinefleisch offen und das etwa 1 1/2 Zentner-Schwein draußen. Sicher hat den Dieben der Sinn nach diesem Tiere gestanden.

Zwischen Diebstahl. In der Nacht zum Donnerstag ist dem Kaufmann Walter Schulz aus seiner auf dem Hofe liegenden Niederlage etwa ein halber Zentner Zucker entwichen worden. Die Diebe, es handelt sich um zwei Personen, sind über die vom Garten nach dem Hofe führende Tür gestiegen, sie müssen genaue Lokalkenntnisse

haben. Die verschlossene Niederlagentür haben sie aus den Angeln gehoben und sich so Eingang verschafft.

Wieder erlangter Heberzieher. Den in der Sonntag nacht in der Jagdarschischen Gostwirtschaft in Rathesleben gestohlenen Winter-Heberzieher (Zeller-Gestirn) hat sein Besitzer zurückerhalten. Ein Knecht aus Thielbeer (gebürtig in Osterwiegen), hat ihn sich angeeignet und sich in Thielbeer noch seiner Tat gerühmt. Das ist ihm zum Verhängnis geworden.

Einslösung alter Zinscheine! Besonders wichtig für Gemeindegeldbesitzer. Minder Geschäftsmann hat noch Zinscheine aus der Zeit vor dem 1. Dez. 1919 in Besitz, die er von der Rindfleisch erhalten und in Unkenntnis der neuen Bestimmungen nicht mehr rechtzeitig bei öffentlichen Kassen eingelebt hat. Die Finanzämter sind jetzt angewiesen, solchen Kassen, die glaubhaft nachweisen, daß sie die Zinscheine von der Rindfleisch um erhalten haben, ohne in dem Besitz der Wertpapiere gelangt zu sein, die Genehmigung zu erteilen, die Zinscheine noch nachträglich bei Sparkassen, Banken usw. umzutauschen. Wie empfohlen Jedem, der noch derartige alte Zinscheine zu Hause hat, die Genehmigung des Finanzamtes (für die hiesige Gegend desjenigen in Stendal) schleunigst in doppelter Ausfertigung schriftlich nachzusuchen. Die Zinscheine sind genau zu bezeichnen (Ziff.-Nr., Art und Nennwert des Wertpapiers, Betrag jedes Zinscheines). Die Art und Weise, wie die Zinscheine in den Besitz des Antragstellers gelangt sind, ist kurz zu schildern. Die Genehmigung des Finanzamtes wird schriftlich erteilt und ist bei Einlösung der Zinscheine der Sparkasse, Bank usw. vorzulegen.

Geschenk-Sparfahrsbücher für alle in der Stadt Arendsee Neugeborenen werden von der hiesigen Städtischen Sparkasse auf Verlangen ihres Vorstandes neuerdings auszugeben. Es ist eine bewundernswürdige Tatsache, daß der Sparten immer mehr und mehr schwindet. Es ist daher freudig zu begrüßen, daß auch unsere Sparkasse durch die Ausgabe von Geschenk-Sparfahrsbüchern den Spartrieb neu anzuregen und pflegen will. Für jedes in Arendsee neugeborene Kind wird ein Sparbuch über 3 M. ausgereicht und den Eltern des Kindes zugewandt. Dieser Betrag wird mit einem Vermerk versehen, nach dem der gestiftete Betrag bis zum vollendeten 20. Lebensjahre gesperrt ist. Das Sparbuch wird kostenlos und der Betrag verfallt zu Gunsten der Sparkasse, wenn in den ersten fünf Jahren nach der Ausgabe des Buches keine Nachzahlung geleistet wird. Auf diese Weise wird jeder neue Weltbürger gemessermäßig angewiesen in den Besitz eines Sparbuches gesetzt. Wir geben ernstlichen Zeiten entgegen, wo das Wort: „Spare in der Zeit, so hast Du in der Not“, noch wieder zu Ehren kommen wird und wo Jeder, der dieses Wort rechtzeitig beherzigt und dann einen Notgroßen auf der Sparkasse hat, glücklich zu schätzen ist. Wir geben dem Wunsche Ausdruck, daß die Anlegung der Sparkasse richtig erfolgt und die Ursache zu regelmäßiger Sparsamkeit werden möge, so reichen Segen spendend und Frecht tragend, wie beabsichtigt.

Eisenbahnzug ohne Führer. Als der fahrbahnmäßig auf dem Ostbahnhof in Stendal um 11.45 Uhr in Richtung nach Schönewe obgehende Güterzug mit etwas Verpätung ausgetreten war, sah die Lokomotivbesatzung etwa 200 Meter jenseits des Sachsenwertes einen leeren Güterwagen auf dem Hauptgleis stehen, wohin er beim Abfahren von Eisenbahngleisen durch die Gleisbahnarbeiter geschoben und dann aus Unachtsamkeit stehen geblieben war. Trotz des sofortigen Anlegens der Brems- und der Steuerung und trotz des Gehörs von Gegenstrom konnte ein Zusammenstoß nicht mehr vermieden werden. Der Lokomotivführer, der Zugführer, der Schaffner und der Bahnmessner konnten noch rechtzeitig abpringen. Der Heizer wurde bei dem Zusammenprall durch die eingebrachte Schutzwand in die Maschine mit dem Führerstand nach vorn eingeklemmt. Nun fuhr der Zug, da die Steuerung ja vorher umgelegt war, mit starker Geschwindigkeit nach rückwärts, ohne daß der Heizer etwas dagegen tun konnte. Dagegen gelang es ihm allmählich, sich soweit freizumachen, daß auch er als letzter nach ungefähr 150 Meter Rückfahrt abpringen konnte. Und zurück raste der Zug schiefer weiter bis zum Ostbahnhof auf eine Rangiermaschine mit einem Wagen los. Als der Führer dieser Maschine die Gefahr bemerkte, sprangen er und sein Heizer ab. Der fahrende Zug wurde aber durch diese Maschine nicht zum Stehen gebracht, sondern drängte sie vor sich her, bis fast zur Ventnerstraße, wo

endlich das Ganze bei einer Weiche von selbst zum Stehen kam. Beim Abpringen wurden von der ersten Lokomotive der Zugführer Gehlenwälder und der Schaffner Koch und von der zweit n Maschine der Heizer Gabel leicht verletzt. Dagegen beträgt der Sachschaden etwa 5000 Mark.

Kreisfeuerwehr-Verbandsstag. Die Ausschussung des Kreisfeuerwehrverbandes überburg am 12. Januar im Rectorischen Gasthause in Seebauhen wurde durch den Kreisbrandmeister Gumbach eröffnet und geleitet. Derselbe begrüßte zunächst die als Gäste erschienenen Herren: Den Vorsitzenden des Regierungsbezirksverbandes Brandmeister Wöhrlich-Stendal, den Kreisbrandmeister Selbmann-Herburg als Vertreter des Landrats und Notar Wille als Vertreter des hiesigen Magistrats. Dann hielt er eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er der tiefen Not des Vaterlandes gedachte und machte, nicht den Mut zu verlieren, sondern trau mitguthören an der Wiederanrichtung des Landes, insbesondere auch den freiwilligen Feuerwehren die alte Liebe und Treue zu bewahren. Dann wird in die Tagesordnung eingetreten. Ueber das Feuerwehrensberichte der Vorliegende: Zurzeit bestehen im Kreise 49 freiwillige Feuerwehren, die jüngste ist Lindenber. Dann erfolgt der Kassenbericht. 1. Die Verbandskasse. Die Einnahme beträgt 257,37 M., die Ausgabe 197,65 M., mithin ist ein Kassenbestand von 59,72 M., vorhanden. 2. Die Unterstützungs-kasse weist einen Bestand auf von 1593,10 M., Ausgaben waren hier nicht vorhanden, 1000 M. sind in Kriegsanleihe angelegt. Zum Kassenführer wird Hansrich Mittag-Seebauhen gewählt. Wegen der Steigerung aller Ausgaben der Verbandes-kasse reläzt der Jahresbeitrag von 3 Mark für jede Wehr nicht mehr aus, es soll deshalb eine Erhöhung des Jahresbeitrages auf 5 Mark für jede Wehr vorgeschlagen werden. Als Tag für die Vollversammlung (Delegierten-tag) wird der 13. Juni als der Seebauhen festgesetzt. Für die Gedenktafel für gefallene Feuerwehrmänner sollen auf Verlangen des Kreisbrandmeisters Selbmann von 3 Zierschubladern Muster erbeten werden, die einzelnen Wehren soll anheimgestellt werden, solche Gedenktafeln aus Holz der deutschen Erde herzustellen.

Stendal, 14. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute, Mittwoch, gegen den Postassistenten Rud. Schulz aus Oebisfelde-Ratendorf verhandelt. Er hatte sich in seiner Eigenschaft als Postbeamter der Unterschlagung von amtlichen Geldern und in Verbindung damit der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Das Gericht verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis, von denen 6 Monate durch die Unterhüftungshaft als verbüßt gelten.

Seehausen. Auf dem Schweinemarkt waren Dienstag 100 Ferkel und 2 Bökke ansgahen. Ferkel kosteten 120 bis 150 Mark, Bökke bis 450 M. Der Handel war flott. Der Markt wurde geräumt.

Leutwein, Dr. Paul. „Der Diktator“, Salla und die heutige Zeit. IV, 92 Seiten. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1920. Preis 5 Mark. Werdung in der Geschäftswoche d. M. Die Arbeit bezweckt eine vergleichende Betrachtung der Sallanischen und der heutigen Zeit. Es ist auffallend, wie viele Vergleichspunkte mit der Gegenwart die inneren und außenpolitischen Verhältnisse des Römischen Reiches vor zweitausend Jahren bieten. In ungemein festem und markanter Weise verfließt der Verfasser diese Vergleichspunkte her vorzugeben, ohne je in eine gefächte Dinarzt zu verfallen. Die Vergleichspunkte mit unserer Zeit ergeben sich wiederum in der Regel von selbst, und sind nur an den geschichtlichen Wendepunkten besonders ausgeführt. Insbesondere in den Hauptstücken, die Leben und Taten des römischen Diktators Lucius Cornelius Sulla schildern, gewinnt der Leser ein ganz selbständiges Urteil. Das hochinteressante Kapitel „Lebenswert und vergleichende Charakteristik“ fasst dagegen alle Hauptpunkte der Betrachtung ungemein wirkungsvoll zusammen. Hier werden auch die entsprechenden Folgerungen für die Gegenwart gezogen. Leutwein läßt keinen Zweifel, daß Deutschland nur durch einen Diktator wiederhergestellt werden kann, und daß nur ein Diktator von den gewaltigen Eigenschaften des römischen Titanen Sulla diese Aufgabe zu lösen vermag. Die schwierige Aufgabe, das Verfallene wieder aufzubauen, ist für Leutwein in vollem Maße gelungen. — Der geistvollen und scharf durchdachten Schrift ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Friedenszustand.

Das Schlußprotokoll.

Durch die Unterzeichnung am 10. Januar in Paris ist nun endlich nach 14 monatigen Waffenstillstand der Frieden zustande gekommen. Ein Frieden, der für Deutschland von den schönsten, vorzüglich in ihrer ganzen Tragweite noch gerichtet übersehbar Folgen ist. Das Schlußprotokoll, das den Friedenszustand herbeiführt, lautet:

Protokoll betreffend die Wiederherstellung der Ratifikationen über den Friedensvertrag, unterzeichnet am 28. Juni 1919 in Versailles zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Britischen Reich, Frankreich, Belgien, Italien, den Vereinigten Staaten von Belgien, Dänemark, Griechenland, Guatemala, Haiti, Kuba, Ecuador, Griechenland, Guatemala, Haiti, Kuba, Honduras, Liberia, Nicaragua, Panama, Peru, Polen, Portugal, Rumänien, dem Serbo-Kroatischen-Slovenischen Staat, Spanien, dem Tschecho-Slowakischen Staat und Uruguay, welche mit den obigen Staatmächten die Alliierten und Assoziierten Mächte bilden, einerseits und Deutschland andererseits, sowie über die folgenden Abkommen: das am gleichen Tage von eben denselben Mächten unterzeichnete Protokoll, das gleichzeitige Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika, Belgien, dem Britischen Reich, Frankreich und Deutschland über die Regelung der Rheinischen Gebiete.

In Ausführung der Schlußklausel des am 28. Juni 1919 in Versailles unterzeichneten Friedensvertrages sind die Unterzeichneten im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten in Paris zusammengetreten, um am 28. Januar 1920 die Ratifikationen zu schreiben und sie der Regierung der französischen Republik auszuliefern. Die Ratifikationsdokumente beziehungsweise die Vollstreckung ihrer Auslieferung durch die vier alliierten und assoziierten Staatmächte, nämlich: Großbritannien für den Friedensvertrag, das Protokoll und das Abkommen, Frankreich für den Friedensvertrag und das Abkommen, Italien für den Friedensvertrag und das Protokoll, Belgien für den Friedensvertrag und das Protokoll (das Vertragsinstrument wird später überreicht werden) und durch die andern alliierten und assoziierten Mächte, Belgien für den Friedensvertrag und das Protokoll und das Abkommen, Dänemark für den Friedensvertrag und das Protokoll (das Vertragsinstrument wird später überreicht werden), Peru für den Friedensvertrag und das Protokoll, Polen für den Friedensvertrag und das Protokoll, Spanien für den Friedensvertrag und das Protokoll, Tschechoslowakei für den Friedensvertrag und das Protokoll, Uruguay für den Friedensvertrag, das Protokoll und das Abkommen. Sie sind vorzeitig und, nachdem sie nach ihrer Prüfung die Richtigkeit und in Ordnung gefunden worden sind, der französischen Republik anvertraut worden, um in ihren Archiven aufzubewahrt zu bleiben.

Die Gefangenen kommen!

Die unmittelbare und freudige Folge des Friedens ist die massenhafte entlassene Kriegsgefangenen aus Frankreich.

Wieder nach Unterzeichnung machte der französische General Cassin den deutschen Delegierten Mitteilungen über die Einzelheiten des Heimkehrplanes, der zur Ausführung gelangt, sobald die deutsche Regierung dem Friedensvertrag gemäß das erforderliche Material geliefert hat. Die Heimkehr erfolgt auf sechs verschiedenen Linien über Stettin, Hamburg, Mannheim, Offenburg, Basel und Konstanz. Andererseits sind die Heimkehrungen auf dem Seewege in Aussicht genommen, und zwar von Havre, St. Nazaire, La Rochelle, La Pallice und Bordeaux aus.

Die Heimkehrer werden auf allen genannten Linien 24 Stunden nach der Ankunft des nötigen Materials beginnen, worüber den deutschen Delegierten Angaben zugehen. Die deutsche Delegation wird ihrerseits alle möglichen Anordnungen für eine möglichst rasche Abfahrt der Gefangenen treffen. Man nimmt an, daß, sobald der Plan zur Durchführung gelangt, täglich sechs- oder siebenhundert deutsche Kriegsgefangene nach Deutschland zurückgeführt werden können. Weiter ist schon jetzt eine Verzögerung in der Heimkehrung durch die Eisenbahnverhältnisse eingetreten da die Wagen nicht herangebracht werden konnten.

Erste Sitzung des Völkerbundes.

Wieder nach der Unterzeichnung der Ratifikationsurkunden drückten die sechsundzwanzig Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte Versner und Simjon die Hand, zum Zeichen, daß der offizielle diplomatische Verkehr wieder aufgenommen sei. Der amerikanische Vorkämpfer nahm nur an der Unterzeichnung des Protokolls teil. Beim Austausch der Ratifi-

kationsurkunden war er nicht anwesend. Herr v. Simjon und ein Teil der Sachverständigen hat sich nach Berlin begeben. Freiherr v. Versner wird ebenfalls abreisen, um dem Berliner Kabinett Bericht zu halten, er wird in acht Tagen in Paris zurückkehren. Man nimmt an, daß die erste Sitzung des Völkerbundes am 16. Januar stattfinden wird, ebenso die erste Sitzung der Wiedergutmachungskommission.

Wiedergutmachungsantrag an Holland.

Der bekannte Pariser Vorkämpfer Versner schreibt, Holland werde ersucht werden, Wilhelm II. auszuliefern. Zur gleichen Zeit werde Deutschland aufgefordert werden, die schuldigen Offiziere und Beamten auszuliefern. Das könne den Alliierten nur Gefährdung bringen, es trage aber nichts zu ihrer Sicherheit bei. Es erzwänge gefährliche Missionen und



Herr von Versner, der im Namen Deutschlands die Friedensurkunde unterzeichnet hat.

fähre die Alliierten schrittweise zu einem Konflikt mit Holland, wenn man sich nicht auf eine Abstellung des Kaisers in contumaciam bedränke, bereit, möglichst Clemenceau in Gemeinschaft mit dem Statthalter von London in Ertragung gezogen habe, und die nicht als besonders gute Lösung erscheine.

Wirtschaftsfragen.

Die preussische Staatsregierung wendet sich an die aus Preußen ausweichenden Staatsbürger in folgendem Aufsatze: Der dem deutschen Volke ausgegangene Frieden von Versailles trifft Preußen ganz besonders schwer. Gebiete mit ferndeutscher Bevölkerung, die in jahrhundertelanger Zugehörigkeit zu Preußen seine Schicksale geteilt und an seinem ruhmvollen Aufstiege Anteil genommen haben, die es durch sorgsame Verwaltung unter Einwirkung der französischen Kräfte als gesamten Staates auf eine hohe Stufe wirtschaftlicher Blüte und menschlicher Kultur geführt hat, muß es preisgeben. Das Band landlicher Zugehörigkeit wird nun gelöst, das Band der Untertanengehörigkeit der Götter und der Götter kann keine Macht dieser Erde lösen. Das gemeinsame Arbeit der Kultur und des Wirtschaftens in Jahrhunderten geschaffen hat, ist durch seine äußere Gewalt zu zerstören. Wir geloben Euch Reue, hallet sie aus und pflanzt sie in die Herzen Eurer Kinder!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zu Geschäftsträgern in Berlin wurden ernannt: Seitens Englands Lord Kilnmarock; seitens Frankreichs Herr de Marilly, früher Generalkonsul in Genoa; seitens Italiens Graf Albrondani di Varescotti. Die Beglaubigungsschreiben sind bereits in Berlin eingegangen. Die deutschen Vertreter in den drei Ländern sind noch nicht ernannt; doch ist ihre Ernennung in Kürze zu erwarten. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung wird voraussichtlich im zweiten Drittel

Herbe schwanke und schlug dann schwer auf die Bank auf, Balthasar Dittler eilte mit zwei Gerichtsdienern ihm zu Hilfe.

„Vergeben Sie mit aus Verarmtheit“, flüchelte der Unglückliche.

„Von Herzen werde ich Ihnen und werde auch für Ihre Tochter sorgen“, antwortete Dittler tief erschüttert.

„So werde ich Ruhe finden“, lachte Niebe mit schwerer Zunge. Die Gerichtsdiener trugen den Ohnmächtigen hinaus.

Ein Gefangenwärter betrat den Saal und machte dem Vorstehenden eine dienstliche Meldung. Dieser erhob sich sofort.

„Ich erhalte eben die Meldung, daß der verhaftete Knecht Johann Rump bereit ist, freiwillig das Geständnis abzulegen, das er die angeblich gestohlene Briefkiste auf Geheiß seines Herrn in das Wädhregal selbst gesteckt hat, um den Anschein zu erwecken, als habe die Beugin ihn die Tische gestohlen.“

„Ich frage nun den Angeklagten Otto Wolow um ersten Male, ob er sich schuldig bekennen will der Verteilung der Testamentsfälschung, zum Meined und der Anstiftung einer falschen Anklage?“

Wolow blickte mit wirren Blicken um sich, überall begegnete er kalten, meist feindseligen Gesichtern. Da brach sein Trost zusammen, sein unheimliches Blickegebäude war niedergebroschen, es gab keine Rettung mehr.

„Wenn meine Strafe dadurch gemildert wird“, sagte er mit leiserer Stimme, „will ich alles bekennen.“

„So erkläre ich Sie, Otto Wolow“, sagte der Vorstehende feierlich, „für verurteilt, ebenso den Notar Niebe.“

Einer der Gerichtsdiener trat ein und meldete, daß der Notar soeben verstorben sei. Man habe sofort nach einem Arzt geschickt.

Nachdem noch einige Formalitäten erledigt waren, konnten Balthasar Dittler und Bingen das Gerichtsgebäude verlassen. Draußen traten ihnen der alte Friedlieb und sein Sohn entgegen.

„Herr Dittler, ich habe Ihnen ein großes Unrecht abzubitten. Wollen Sie mir vergeben?“

„Wohl weil auch Sie mich für den „tollen Einfließer“ gehalten haben? Ich nehme Ihnen das nicht weiter übel.“

Sammelmappe

Für bemerkenswerte Tages- und Sonntagsblätter.

Die deutsche Regierung hat eine scharfe Protestnote gegen den durch die „Republiken“ für die belagerten Rheinlande begangenen Bruch des Friedensvertrages nach Paris gerichtet.

Nach einer amlichsen Mitteilung ist die Dittliebende aufgehoben worden.

In Gomborn und anderen Orten des Ruhrgebietes sind Unruhen ausgebrochen und große Plünderungen vorgenommen.

Eine Vertrauensmännerverammlung der christlichen Rheinländer in Breslau hat den Streik für ganz Schlesia beschlossen.

Neues Hochwasser hat in den Ostseebäsen an der Bahn gewaltigen Schaden angerichtet.

Clemenceau beschließt eine Propagandareise für den Friedensvertrag und Völkerbund durch Amerika zu unternehmen.

England, Italien und Frankreich haben bereits ihre Gesandtschaften für Berlin ernannt.

Der Sammer wieder öffentliche Störungen abhalten. Aber die feste des Staatssekretärs a. D. Dr. Helfferich gegen den Strafbescheid des Untersuchungsamtschusses wird vom Kaiser mitgeteilt: „Dr. Helfferich hat am 22. Dezember 1919 bei der Abteilung 92 des Amtsgerichts Berlin-Mitte dem Antrag gestellt, die sofortige Aufhebung des Strafbescheides als unzulässig nicht ausführen bezug für nichtig erklären. Die Abteilung 92 hat den Schriftführer mit dem Landesbevollmächtigten abgelehnt, die Aufhebung sei ausgeführt, sie lehne Maßnahmen der beantragten Richtung ab. Darauf hat er Beschwerde in Dienstaufsichtswegen erhoben. Der Amtsgerichtspräsident hat abgelehnt, im Wege der Dienstaufsicht einzuschreiten und den Antragsteller unter Hinweis auf die §§ 1, 160 und 169 Abs. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes an das zuständige Oberlandesgericht verwiesen.“

Verordnung des Reiches. Aus Königsberg wird gemeldet, daß reguläre kaiserliche Truppen an der Grenze aufgestellt werden, die zum Teil unter Führung englischer Offiziere stehen. Die Truppen verhalten sich in der Regel korrekt. Gegen einen erzwungenen Landtritt von kaiserlicher Seite sind entsprechende Maßnahmen getroffen. Nach einer Meldung aus Tilsit ist von den dortigen letzten Soldaten besetzt. Die letzten sind mit bewaffnete und Mafschingemeinen auszurüsten. Es brähen sich aber damit, daß sie an einem kaiserlichen Kommando gegen den Reiches teilnehmen werden.

Gültigkeit der Landesgesetze im Rheinlande. Die Interalliierte Rheinlandskommission hat in einer Mitteilung an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete die Anwendung folgender Landesgesetze und Verordnungen für das besetzte Gebiet genehmigt: 1. Verordnung betreffend Zusammenlegung der Kreisräte und einige weitere Änderungen der Kreisordnung vom 18. September 1919. 2. Gesetz betreffend die Kreisgliederung des Kreisraums der Kreise und aus den jählichen Einwohnern vom 13. Dezember 1918. 3. Verordnung betreffend Anstellung und Entlohnung von Amtern vom 8. September 1919. 4. Gesetz betreffend Aufhebung der Kreispräsidenten vom 13. Dezember 1918. 5. Gesetz über das Provinzialparlament vom 28. Juli 1918.

Berlin. Der Reichspräsident hat gegen die unabhängige Nationale Korrespondenz und gegen die Dittliebende Zeitung Strafantrag wegen der im Zusammenhang mit dem Fall Slang gegen ihn erhobenen belästigenden Angriffe gestellt.

Königsberg. Dr. Der Oberpräsident von Ostpreußen August Winnig hat sein Mandat zur Nationalversammlung niedergelegt. Er war in Bonnern gemeldet.

Austerdam. „Telegram“ meldet aus London, daß General Gauran, der auf dem Wege nach Danneburg von russischen Freiwilligen gefangen genommen worden war, wieder freigelassen worden ist.

Paris. Im Departement Jura wurde im ersten Wahlgang der Minister des Äußeren Wilson, im Departement Meuse wurde im zweiten Wahlgang Wolcarré mit 742 von 708 Stimmen gewählt.

Washington. Das amerikanische Staatsdepartement gibt bekannt, daß die Nationalversammlung von Panama am 8. Januar einstimmig den Friedensvertrag mit Deutschland ratifiziert hat.

„Dafür danke ich Ihnen herzlich! Es ist traurig, daß ich auf meine alten Tage das noch sagen muß, aber es ist leider wahr: der eigentliche Narr war — ich!“

Bingen lehnte wieder zum Kronenwirt nach Krummlo zurück, der es sich nicht nehmen ließ, ihr die besten Zimmer zur Verfügung zu stellen. Als er aber anfing, sie mit „gnädiges Fräulein“ anzureden, da lachte sie ihm ins Gesicht.

„Gagen Sie nur ruhig weiter, Fräuleinchen“, zu mir, das hört sich viel schöner und aufrichtiger an. Ich bin auch gar nicht „gnädiger“ geworden wie früher.“

Balthasar bedachte Bingen häufig. Er hatte in der Stadt noch allerlei zu ordnen und mußte auch abwarten, bis ihm die Urkunden ausgehändigt wurden, die ihm den regelmäßigen Bezug von Liechtenberg sicherten.

„Wir wollen das Schloß jetzt für immer Neu-Liechtenberg nennen“, sagte er eines Tags, als er gerade wieder einmal in Krummlo weilte, „damit niemals mehr eine — Verwechslung möglich ist.“

„Wir“, fragte Bingen lächelnd und blickte ihn verständig an. „Ja, wir! Du und ich! Willst Du mir das Recht geben, Dich als mein Eigen zu betrachten, als die fiktive Herrin von Neu-Liechtenberg? Du bist mein Schutzherrin, der mich wieder zum Menschen gemacht, meinem edlen Dasein wieder Lebenslust gegeben hat.“

Statt aller Antwort schmeigte sich Bingen an ihn und schloß seine Lippen zaghaf mit dem ersten Kuß.

Als die Glocken des Schloßes wieder erklangen, die Lande hallen, da stand ein glückliches, neuvermähltes Paar am Gewässer des Schloßes und blickte hinaus in die Fernschimmernde Landschaft, die eine weiße Schleife frisch gefallenen Schnees trug.

„Kannst Du dort oben die Ruine erkennen, Lieb?“

„Ich, ich sehe sie ganz deutlich. Der helle Stern dort scheint gerade darüber zu stehen.“

„Ich will sie ausbauen lassen und ein Heim dort gründen für meine, verlorenem und verlassene Menschen. In der Nähe der Schutzherrin soll Vater Friedlieb ein herrliches Gästehaus bekommen, wo auch er in Ruhe seine Tage beschließen kann. Sein Sohn nehme ich dann zum Fräulein in meine Dienste als Gärtner. Gade.“

Im ein Erbe.

Novelle von Karl Weisner.

(Nachdruck verboten.)

Vor dem hohen Gericht, vor allen anwesenden Personen erklärte ich, daß ich ein Verbrecher bin, der das in ihn gefasste Vertrauen schmachvoll gekündigt hat, verurteilt und verurteilt von diesem Manne, der jetzt hier mit mir auf der Bank der Angeklagten sitzt. Es ist so, wie es in dem Tagebuch steht. Das Testament war für Balthasar Dittler geschrieben, er war der rechtmäßige Erbe. Da kam Otto Wolow und bestohnte mich ganz und umschmeichelte mich. Gleichzeitig machte er sich an meine Tochter und mußte das unschuldige Mädchen zu betören und schließlich zu verführen. Dies war der Sadel, durch den er mein Herz besaß, vom Rabe der Rechtlichkeit abzuweichen. Er versprach mir, er verführe sich, meine Tochter zu heiraten — da wurde ich schwach, da gab ich seinem unheimlichen Drängen nach. Wir lasen das Testament noch einmal genau durch, ob mir nichts entfallen konnte, das einen Ausweg bot. Da kam ihm der Gedanke, aus Liechtenberg ein Liechtenberg zu machen. Es war in der Tat ein kleiner feiner Raum vor dem Wort vorhanden. Ich fügte mich ihm und vollbrachte die Fälschung. Aber er hielt sein Versprechen nicht und benutzte mir mein einmal begangenes Verbrechen, mich auch gemeinlich an allerlei Schändlichkeiten zu benutzen. Ich war kein willensloses Werkzeug, ganz in seine Hände gegeben. Auch schließlich mußte ich die Unterzeichnung des von ihm beigefügten, obwohl ich seit dann überzeugt war, daß dieselbe völlig unschuldig war. Sie wollte ihm nicht zu Willen sein, deshalb glaubte er, sie dadurch zwingen zu können oder sich an ihr zu rächen. So bin ich zu Verbrechen zu Verbrechen geschritten, habe ein Testament gefälscht, das meiner Antikebe anvertraut war, und diesbezüglich in dem früheren Prozesse zweimal wissenschaftlich einen Meineid geleistet. Ich erwarte von den ichischen Richter keine Gnade, keine Schonung, sondern unterwerfe mich mitlich der schwersten Strafe, vielleicht ist mir dann der hümmliche Richter andauer.“

Wir suchen für sofort ein Zimmer für Bürozwecke möglichst zu ebener Erde gelegen zu mieten.
Angebote mit Preisforderung erbeten.
Arendsee, d. 16. Jan. 1920.
Der Magistrat.

Wer kauft einen jungen Gänserich oder wer verkauft eine junge Gans.
A. Hamp.

Ein fast neuer Damenmantel zu verkaufen
Breitestrasse 71.

Brennholz
kauft laufend und erbietet Angebot.
Bernard's Kohlen- u. Karthoffelhandl.,
Wittenberge.

Tagzähle für neue
Enten- und Gänsefedern
in kleinen und großen Mengen
i. Pfd. 10-13 M.
Bitte um Postkarte an die Geschäftsst. unter R. B.

Ein Laden mit Wohnung und kleiner Werkstatt
zu mieten oder zu Grundstück zu kaufen gesucht, an der Hauptstraße gelegen.
Schriftliche Offerten unter F. S. an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Bei Schlaflosigkeit
gegen alle Neurosen des Zirkulations- und Zentralnervensystems, besonders bei nervöser Unbereitschaft durch Berufsarbeit epileptischer Krämpfe, Hysterie, nervösen Kopfschmerzen, nervösen Herzklappen, Neurasthenie, Neuralgie nehme man als wirksamste und schmerzmittellose Droge Bromaldran-Extrakt.
Preis Mk. 6.— die Flasche.
Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt.

Am Sonntagabend, d. 17. Januar, nachm. 2 Uhr, werde ich auf meinem Ackerplan am Landwege Arendsee-Zielbeere

einen Stall auf Abbruch verkaufen.
Länge 8 m, Breite 4,25 m.
Zielbeere, 16. Januar 1920.

A. Schulz.
Zur Schlachtezeit
empfehlen wir ganz und gemahlen:
Pfeffer weiß u. schw.
Piment
Ingwer
Nelken
Zimtblüte.
Gebr. Heinrichs.

Die **Viehverwertungs-Genossenschaft Stendal**
e. G. m. b. H. (ca. 1000 Mitglieder) hält ihre

1. Zucht- und Nutzvieh- sowie Pferde-Versteigerung
Donnerstag, den 29. Januar 1920, vormittags 9 Uhr, in der Städtischen Viehhalle am Ostbahnhof in Stendal ab.

Zum Verkauf kommen:
ca. 90 Stück Rindvieh tragende und frischmilchende Kühe, tragende Färsen, Zuchttullen und Zugochsen, und außerdem
ca. 75 Stück Pferde Zuchtkühen, Wallache, Fohlen

Mähere Anfragen und Kataloge versendet die Geschäftsstelle in Stendal, Magdeburgerstraße 42. Bei der Versteigerung müssen Käufer aus der Provinz Sachsen die Einfuhr-Erlaubnis ihres Kommunalverbandes vorlegen, bezw. Käufer aus fremden Provinzen, die der dortigen Provinzial-Versteigerungsstelle.

Infolge des erlassenen Verbotes kann die für den 21. Januar 1920 nach Seebauern i. Alt. bestimmte

2. Zucht-, Nutzvieh- und Pferdeversteigerung nicht stattfinden.

Viehverwertungs-Genossenschaft für den Kreis Merburg e. G. m. b. H.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 22. Januar d. J., nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Pfarrwalde zu Genzien „Im See“ am Harperwege,

37 Haufen Kieferndurchforstungsreifig, welche auch Wohnstangen enthalten, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden. Bedingungen im Termin. Besammlung der Käufer am Harperwege.
Der Gemeinde-Kirchenrat.

Schlachtpferde
kauft jederzeit und zahlt die höchsten Preise, bei Unfällen sofort zur Stelle.
Georg Soga, Rofschlächter, Seehausen i. Alt., Grabenstr. 1.
Telephon 245.

Habe etwa 10 bis 12 Meter trockenes Eichen-, Birken- u. Tannenholz (Brennholz) zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Arendseer Wochenbl.

Kammjäger Diekmann kommt nach hier
und Umgehend und verfährt radikal unter schriftlicher Garantie **Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben** usw. nach dem alternativen Verfahren. Wirkung innerhalb 24 Stunden. Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantieschein. Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle d. Blattes angenommen.

Geschlechts-Kranke, Rasche Hilfe! - Doppelte Hilfe!
Darniederleiden, frischer u. veralteter Ausfluß, Gelung u. kürzester Zeit: **Zyphilitis**, ohne Verunsicherung, ohne Einwirkung und andere Gifte, **Mannschwäche**, sofortige Hilfe. Jeder jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten und hunderten freim. Dankschriften Geheilten. Zusendung kostenlos gegen 100 Pfg. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Danmann, Berlin 2528, Potsd. Str. 123b.** Sprecht. 9-11 Uhr, 2-4 Uhr. Sonntags 10-11 Uhr. Genauere Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtigste Droge gesandt werden kann.

Gallensteine, Prof. Dr. Bobers Gallensteinmittel **Cholapin**, ein bewährtes Gallensteinmittel zur Linderung und meist gänzlicher Beseitigung dieses so merkwürdigen Leidens, Preis Mk. 12 für eine Dose meist eine Kur ausreichend.
Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt.

Gummiball zur Motorradhygiene zwischen Neulingen und Leppin **verloren.** Gegen Belohnung abgegeben bei **Dr. Reutschel.**

Sauberes, junges **Mädchen** zum 1. April gesucht
Breitestrasse 106, 1 Et.

Suche zu Ostern einen **Lehrling**

Wilh. Krüger, Dreier.

Schweine-Verlieferung.

Die ordentliche **Haupt-Versammlung** findet am **Samstag den 17. Januar**, abends 8 Uhr, bei Frau Höpfer, im Hause Walter Schröder, statt. Hierzu werden die Mitglieder eingeladen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl von 3 Mitgliedern zum Verwaltungsrat.
4. Entschädigung des Vorstandes u. Verwaltungsrats.
5. Soll wieder geimpft werden?
6. Weiteres.
Der Vorstand.
J. U.: Andr. Uhl.

Sterbekassen-Verein Arendsee.

Am Montag, den 19. Januar, abends 8 Uhr, findet die ordentliche **General-Versammlung** im Berliner Hof statt.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorjahren
2. Bericht des Rentanten
3. Bericht der Revisoren
4. Vorstandswahl
5. Revisorenwahl
6. Feuerungszulage für den Rentanten und Revisoren.
7. Erhöhung des Sterbegeldes.
8. Weiteres.
Der Vorstand.

JK Männer-Turnverein.

Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, **Schlag-u. Faustballspiel** auf dem Schützenplatz. Mitwirkende können sich auf Wunsch daran beteiligen.
Der Turnwart.

Reichsadler.

Zu dem am Sonntag stattfindenden

Tanzvergnügen

haben freundlichst ein **A. Kämlich C. Zange.**

Männer-Gesang-Verein Leppin i. Alt.

Zu unserem am 18. Jan. stattfindenden **Winter-Bergnügen** ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Bei Rheumatismus Nicht, Gliederreiben, Verstauchungen, Steifheit der Gelenke, Gliederlähmung, gebrauche man **Witzrosenfengelspiritus** seit alterthümlich bewährt angewandt. Flasche 6.— Mk. Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt.

Bei jetziger milder Witterung fange wieder an **Kartoffeln**

zu verladen und bitte um vorherige Anmeldungen.
H. Thielbeer.
Fernspr. 22.

Zigaretten
(14 Qualitäten) empfiehlt **H. Thielbeer.**

Kirchliche Nachrichten.
2. Sonntag nach Epiph. 18. Januar, 10 Uhr Gottesdienst im Jugendheim.
Herr Pastor Erhardt.
2 Uhr Herr Pastor Klube.
8 Uhr in Jüßlen.
Herr Pastor Erhardt.
Kollekte für die Taubstummenpflege.
Amtswoche:
Herr Pastor Erhardt.

Ein Zweigggeschäft der **C. Spahnschen Fett- u. Oelfabrik Osterburg**

befindet sich in **Arendsee, Koloniestr. 29**, dortselbst ist ständig zu haben:
Wagenfett bestes Schimm. **Wasserdampf**, bestes Motorfett, gelb und schwarz, **gelbes Koffinenzfett**, **Wasserdampf**, gelb u. schwarz, **Wasserdampf**, gelb u. schwarz, **Wasserdampf**, gelb u. schwarz, **Wasserdampf**, gelb u. schwarz.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Otto Groth** in Berlin beehren sich hiermit anzuzeigen.
Arendsee, 1. Januar 1920

C. Mielau u. Frau.

Elisabeth Mielau Otto Groth
Verlobte
Arendsee Berlin
Im Januar 1920

Dessau.
Am Mittwoch, den 21. Januar, abends 8 Uhr,
Grosses Streich-Konzert
mit Theater-Aufführungen. Nachdem **Ball**
Es laden ergebenst ein
A. Kämlich. W. Stokmann.

Die erste Tanzstunde
findet am **Freitag, den 16. Januar**, abends 8 Uhr, im „**Berliner Hof**“ statt.
Anmeldungen von Teilnehmern werden noch angenommen.
Paula Wilde, Tanzlehrerin.

Central-Theater
Fernruf Nr. 36
Sonntag, 18. Januar, pünktlich abends 8 Uhr:
grosse Vorstellung
Da infolge des Berliner Streiks die Reklame für das Programm noch nicht eingetroffen ist, wird der **Spielplan** nach Erscheinen sofort im Schaufenster des Herrn **C. Berger, Breitestrasse 59**, bekannt gegeben.
Ein Platzkartenvorverkauf kann daher nicht stattfinden.